

Geschichten von SAALÜ in Baar-Wanderath | Eifel

am 13. November 2009 im Gasthaus Börder in Baar



Wenn ech et seleve könnt, dann wär ech net bos her kunn!

Was welcher Mann mit seiner „ühesech“ Kuh nicht selbst konnte, sondern dafür entrüstet den Stier verlangte, war nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü am Freitag, 13. November im Gasthaus Börder in Wanderath stellte. Die sieben auf Berg und im Tal gelegenen Dörfer „Bääre, Mottelbääre, Nijeboore, Wonteth, Frellenge, Böchel und Engele, die bis etwa 1960 vom Bergbau, den Steinbrüchen und „der Fabrik“ lebten, waren den ganzen Saalü-Abend lang Thema. Das Gasthaus Börder – lange mit Lebensmittelgeschäft - ist in der fünften Generation Familienbetrieb. Ein ganzes Jahrhundert lang haben „Rausche“ so manchen im Dorf von der Wiege bis zur Bahre begleitet, fanden doch die dörflichen Familienfeiern – Taufe, Hochzeit und Beerdigung – hier statt. Nach der Messe kamen die Männer zum Frühschoppen und wenn Tanz war, vor allem bei der Kirmes, mußte man schon um drei da sein, um sich für abends einen Platz zu ergattern – so voll war's auf dem Saal.

Geschichten aus Baar über den sieben Bergen bei gar keinen Zwergen und welches der sieben Baare wohl das „schönste“ und welches das „klügste“ ist? Wie es kommt, daß immer im letzten Haus rechts der „reichste“ Mann des Dorfes wohnt, daß „die Fabrik“ gleich viermal pleite ging und warum sich die Bankräuber 1971 in den Steinbruch verirrt? Geschichten vom Rausche Jupp, vom Owe-Bäkesch und Önnne-Bäkesch, vom Amihaus, von Jöttsein, Schomisch Jockems und Önnnestefes. Gefragt wurde, wer Scheffes Marie, wer Höttädems, wer Höttmächers waren, was das Geiselhündchen und was das Hülse-männchen machte? Wer bei „Schneidersch“ mal eine Bouillon bestellte, aber nicht bekam, weil das Faß noch nicht angestochen war und bei welchem Spiel am Kirmesmontag die Männer vom Platz gestellt wurden, wenn sie links an den Frauen vorbei liefen? Ob es stimmt, daß ein zum Tanzen aufgefordertes Mädchen nicht Nein sagen durfte und daß, wenn doch, ein Korb mit Stroh drin kam? Wie der Pfarrer sonntags einmal von der Kanzel „predigte“, welche Mädchen auf dem Saal zum Tanzen waren und wie die drei namentlich bekannten Engeler Junggesellen den Maibaum nur mit Hilfe der Ehemänner stellen konnten. Ob es stimmt, daß der Gemeinderat einmal rein wissenschaftlich durch eine Eisentür in der blauen Dachgaube ging und in einer Bar landete? Was der „Hillig“ ist, wann er aufgesagt und wem mit 30 der „Sturm“ gesungen wurde ..., erzählten viele Baarer.

Aus Baar auf der Saalü!-Bühne stand der Musikverein „St. Valerius“ Baar, es sang der Kirchenchor „St. Cäcilia“ Wanderath, die Theatergruppe Oberbaar spielte eine „Heiratsanzeige“, der Junggesellenverein sang den „Hillig“ und auch Sturm, alte und neue Dorfansichten flimmerten über eine Leinwand und Bürgermeister Heribert Hänzgen machte sich seinen Reim auf sein Dorf.